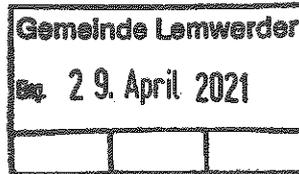


Rat der Gemeinde Lemwerder
z.Hd. Bürgermeisterin Winkelmann
Stedinger Str. 51
27809 Lemwerder



Eingang
29.4.21
[Handwritten signature]

Antrag auf Aufhebung der Planung eines Radweges auf der alten Bahntrasse zwischen Altenesch und Delmenhorst unter Berücksichtigung des Rückkaufantrages der Landanlieger aus 2019

Sehr geehrte Frau Winkelmann, sehr geehrte Damen und Herren,

wir, die betroffenen Anwohner, Landwirte und Bürger/Innen aus Süderbrook, Altenesch und Ochtum, möchten hiermit einige unsere Einwendungen und Gründe gegen die Planung und den Bau eines Radweges auf der alten Bahntrasse zwischen Altenesch und der Delmenhorster Stadtgrenze vorbringen:

- Wurde eine Bedarfsanalyse durchgeführt?
Es gibt bereits mehrere ausgebaute Wege, die die gleiche Strecke bedienen:
 - a) Parallel zur Bahntrasse verläuft ein Radweg entlang der Hauptstraße/Delmenhorster Straße, dessen Restaurierung gerade abgeschlossen ist und der eine sehr gute Verkehrsanbindung nach Delmenhorst und Bremen hat.
 - b) Des Weiteren kann über die Straßen „Am Hohen Groden“ und „Im Felde“ geradelt werden.
 - c) Eine weitere Möglichkeit bietet sich entlang der Weser. Eine ideale Strecke, gerade für Touristen, die gerne am Wasser entlangfahren und die eine gute Anbindung über Ochtum nach Delmenhorst oder Bremen vorweist.
 - d) Auch über die „Sannauer Hellmer“ ist Delmenhorst gut zu erreichen.
- Der Neubau widerspricht dem Nachhaltigkeitsgedanken.
Warum sollen Gelder zum Neubau und damit zur Flächenversiegelung genutzt werden, wenn davon besser marode Fahrradwege (z.B. in Tecklenburg, „Im Felde“ in Süderbrook oder „Neuenlander Weg“ in Hørspe) saniert werden könnten?
- Das Projekt wurde bereits am 21.11.2019 in der Sitzung des Bau- und Straßenausschusses abgelehnt!
Weshalb wird es jetzt wieder aufgegriffen – etwa nur weil es aktuell Fördergelder gibt?
- Eventuelle Fördermittel/Kosten:
Können/dürfen überhaupt Fördermittel bewilligt werden für eine Strecke, in deren unmittelbarer Nähe bereits ein parallel verlaufender Fahrradweg existiert?
Wie hoch wäre der Eigenanteil der Gemeinde? Dieses Geld könnte sinnvoller in andere wichtige Projekte investiert werden.
Wer trägt die Rückbaukosten von Gleisen, Bahnschwellen und Gleisbett?
Was kommt an Winterdienst- und Instandhaltungskosten auf die Gemeinde zu?
Wie wäre die Haftung/Absicherung der Gemeinde?
Wer übernimmt die Kosten für die Entwässerung? Diese ist bekanntermaßen an der Bahntrasse marode und muss komplett saniert werden.
Wie würden verunfallte Fahrradfahrer mit dem RTW erreicht?

- Pendlerverkehr, der Radtourismus und das Mitführen von Hunden in der Feldmark bedeuten einen massiven Eingriff in Flora und Fauna, beeinflussen die Rückzugsmöglichkeiten von Wildtieren sowie den Insektenschutz und würde voraussichtlich zu einer Vermüllung der Gräben und Weiden führen (siehe Radweg an Weser & Ochtum).
- Weidevieh, Pferde und Schafe werden erheblich durch Menschen und Hunde gestört.
- Einschränkung der Lebensqualität der Anwohner:
Gerade hat der Rat die Bewilligung zum Bau in 2ter Reihe für die Straße „Am Hohen Groden“ erteilt. Ein Radweg in unmittelbarer Nähe zum Garten bedeutet neben der Wertminderung auch einen Eingriff in die Lebensqualität der Anwohner.
- Existenzgefährdung der landwirtschaftlichen Weidebetriebe:
Wir alle wollen die Weidehaltung. Es sind fünf Vollerwerbsbetriebe und drei Nebenerwerbsbetriebe stark betroffen. Die Milchviehbetriebe sind zwingend darauf angewiesen, ihre Herden auf die Flächen hinter die Bahntrasse zu treiben und dort weiden zu lassen. Teilweise können die Milchkühe den ganzen Tag über sowie nachts die Überwegungen queren. Es würde zu Verschmutzungen kommen, die Stürze verursachen können. Ebenso müssen Erntemaschinen den Radweg passieren.
Um eine gegenseitige Gefährdung auszuschließen, müssen Tunnel oder Brücken gebaut werden. Ferner wird bereits die B 212 n, die parallel zum Radweg verlaufen soll, zu einem enormen Eingriff in die Wirtschaftlichkeit der Betriebe führen. Die Trasse der B 212 n wurde extra auf die Landesgrenze zu Schönemoor gelegt. Bei der Planung wurde nämlich berücksichtigt, dass eine Führung so dicht am Dorf und an den landwirtschaftlichen Betrieben vorbei nicht durchführbar ist. Wie wäre eine Querung der B 212 n über den Radweg möglich?
- Bereits 2019 wurde der Gemeinde seitens der Landanlieger ein Rückkaufantrag unterbreitet! Bis dato gibt es darauf keinerlei schriftliche Antwort! Die Landwirte würden die Flächen entweder an Ihre Stücke angliedern, renaturieren oder diese als Rückzugsorte für Wild, Vögel und Insekten liegen lassen. Flora und Fauna könnten sich von selbst entfalten, was jetzt schon der Fall ist.
Wäre es nicht sinnvoller, auf Flächenversiegelung zu verzichten und das Geld aus dem Rückkauf zur Sanierung bereits vorhandener Radwege zu nutzen?

Anliegend eine Unterschriftensammlung von Bürger und Bürgerinnen aus Süderbrook , Altenesch und Ochtum, die sich gegen die Planung und den Bau des o.g. Radweges aussprechen.

Da mehr als 80 % der Süderbrooker Haushalte gegen diesen Radweg sind, kann der Rat diesen nicht im Sinne der Anwohner planen!

Mit freundlichen Grüßen



Ansprechpartner:

-Eike Windhorst-Thöle, Am Hohen Groden 4, 27809 Lemwerder, Tel. 0421-670645,

eike.windhorst.thoele@gmx.de

-Gunda Rose, Ollenstr. 1, 27809 Lemwerder, Tel. 0421-679789, Gunda.Rose@swbmail.de

-Holger Otten, Am Hohen Groden 9, 27809 Lemwerder, Tel. 0421-679223

-Hans-Hermann Meyer, Delmenhorster Str. 2 a, 27809 Lemwerder, Tel. 0421-679316

-Arne Meyer (Vertretung Landvolk Altenesch)

-Maximilian Prott (Vertretung der Jägerschaft), Am Schneiderkrug 6, 27809 Lemwerder